A photograph of a museum gallery. In the foreground, two men dressed as Roman soldiers in dark tunics and leather armor with metal plates are seen from behind. They are looking towards a display case. The display case has a bright red background and contains various artifacts, including a white ceramic vase and a framed architectural drawing. Other visitors are visible in the background, some looking at the exhibits. The ceiling features decorative panels with intricate designs. The overall lighting is warm and focused on the exhibits.

STIFTUNG HISTORISCHES UND
VÖLKERKUNDEMUSEUM ST.GALLEN
JAHRESBERICHT 2014





Die Römertruppe Legio XI beim Exerzieren in der Museumsnacht.

Sehr geehrte Damen und Herren

Das Historische und Völkerkundemuseum blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2014 zurück.

Woran misst sich der Erfolg eines Museums? Da sind einerseits die positiven Rückmeldungen von Fachpersonen und kritischen Besucher/innen, andererseits natürlich auch die Besucherzahlen. Zwar kann man auch verkünden «trotz wenig Besuchern ein Erfolg», wie das ein Open Air auf der Kleinen Scheidegg tun musste. Aber die Argumentation wird dann diffizil. Schöner ist es, wenn man eine klare Zunahme der Besucherzahlen konstatieren kann, wie das bei unserem Museum der Fall ist: Mit knapp 29'000 Besucher/innen nähern wir uns der Marke 30'000, die wir künftig überschreiten möchten. Zum guten Ergebnis haben tolle Ausstellungen wie «Wildes Indien», «Schloss und Schlüssel», «Sangomas», «Schätze aus Japan» oder auch «Tina Modotti» beigetragen.

Für attraktive Ausstellungen braucht es die nötigen finanziellen, personellen und fachlichen Ressourcen. Dafür danken wir unseren Geldgebern und Sponsoren, dem engagierten Museumsteam und der Museumsleitung. Wer mit wachem Auge Ausstellungen in den grossen Schweizer Museen oder in bedeutenden Häusern ausländischer Metropolen besucht, erkennt, dass wir mit



den Leistungen des HVM St.Gallen den Vergleich nicht scheuen müssen. Natürlich sind unsere Produktionen kleiner dimensioniert, aber bezüglich Ideen, Qualität im Detail und lokalem Bezug sind sie Spitze. Das HVM wird seiner Führungsrolle bei den kulturgeschichtlichen Museen der Ostschweiz absolut gerecht. Die erfreuliche Besucherzahl ist ein Ansporn für die stetige Weiterentwicklung der Ausstellungen, der Präsentationsformen und der Eigentätigkeit der Besucher/innen – insbesondere der Kinder und Jugendlichen.

Wesentlich für gute Ausstellungen ist aber auch eine reichhaltige Sammlung. Ein Dank geht darum an alle Personen, die mit Schenkungen unsere Sammlungen ergänzt haben. Besonders zu erwähnen sind Erika und Otto Stadler, St.Gallen, die mit wertvollen Skulpturen der hinduistischen Volkskunst dem HVM eine äusserst interessante und wertvolle Schenkung machten. In den neu renovierten Räumen, perfekt inszeniert, kommen altbekannte und neue Objekte optimal zur Geltung. Es ist eine Freude!

Gerne begrüßen wir Sie auch im Jahr 2015 bei den zahlreichen Ausstellungen und Veranstaltungen des HVM.

Arno Noger, Präsident des Stiftungsrats



Der nördliche, bereits renovierte Gang im Untergeschoss vor der Einrichtung der Dauerausstellung.



FASZINATION ARCHÄOLOGIE DIE NEUE ARCHÄOLOGISCHE ABTEILUNG IM HVM

Seit der Eröffnung des Historischen und Völkerkundemuseums St.Gallen (HVM) im März 1921 befand sich im Haus an der Museumstrasse 50 eine urgeschichtliche Abteilung. War diese ursprünglich im Nordflügel des Hochparterres angesiedelt, wurde sie später in das Untergeschoss verlegt. Bis 1999 wurde die Sammlung von der Kantonsarchäologin Irmgard Grüninger betreut. Mit dem Amtsantritt von Martin Peter Schindler 1999, wurde aufgrund der immer grösser werdenden Arbeitsbelastung des Kantonsarchäologen von dieser Praxis abgewichen. Seither gab es zwar immer noch eine archäologische Abteilung im HVM, doch wurde diese nicht mehr aktiv wissenschaftlich begleitet. Es war daher ein lang gehegtes Desiderat, endlich wieder eine zeitgemässe archäologische Abteilung einrichten zu können. Da die Archäologie eine Staatsaufgabe ist, wurde dieses Unterfangen in enger Zusammenarbeit mit der Kantonsarchäologie und dem Amt für Kultur des Kantons St.Gallen angegangen. Eine gute Gelegenheit bot sich, als die Stadt St.Gallen beschlossen hatte, das Museumsgebäude einer durchgreifenden Renovation zu unterziehen (siehe hierzu den Jahresbericht HVM 2013). Jetzt war die Zeit reif, auch die bald 20 Jahre alte Archäologie-Ausstellung neu zu gestalten und – ihrem Auftrag gemäss – Einblicke in die

Die ursprüngliche Abteilung Ur- und Frühgeschichte im Erdgeschoss-Nordflügel.
Heute finden hier die Sonderausstellungen statt.





aktuelle Tätigkeit zu ermöglichen sowie das kulturelle Erbe zeitgemäss zu vermitteln. Zudem sollten die wichtigen archäologischen Neufunde der vergangenen Jahre (Kempraten, Weesen, St.Gallen und Oberriet) präsentiert werden. Die Leitidee war, die Bevölkerung ins spannende und geheimnisvolle Thema Archäologie einzuführen. Auf interessante und reizvolle Weise sollte Wissen über die archäologischen Zeugnisse aus dem ganzen Kanton, von der Urgeschichte bis zur frühen Neuzeit, vermittelt werden.

Anfang Juni 2011 beschloss das Kantonsparlament, die Erneuerung der archäologischen Dauerausstellung im HVM mit 1,46 Mio. Franken aus dem Lotteriefonds zu unterstützen. Für die Neugestaltung waren 900'000 Franken vorgesehen, für den Betrieb von Herbst 2013 bis Ende 2015 560'000 Franken. In einer Leistungsvereinbarung wurde festgehalten, welche Aufgaben vom HVM zu erfüllen waren und sind. Die wichtigsten Punkte lauten:

- Das HVM betreibt die archäologische Dauerausstellung, das Labor Archäologie und das «Fenster der Kantonsarchäologie». Die geeignete Präsentation des «Fensters der Kantonsarchäologie» erfolgt in Zusammenarbeit mit der Kantonsarchäologie. Diese zeichnet für den wechselnden Inhalt verantwortlich. Das HVM stellt die temporäre Präsentation des «Fensters der Kantonsarchäologie» an verschiedenen Standorten im Kanton sicher.
- Mindestens alle vier Jahre findet eine grössere Sonderausstellung zum Thema Archäologie statt.

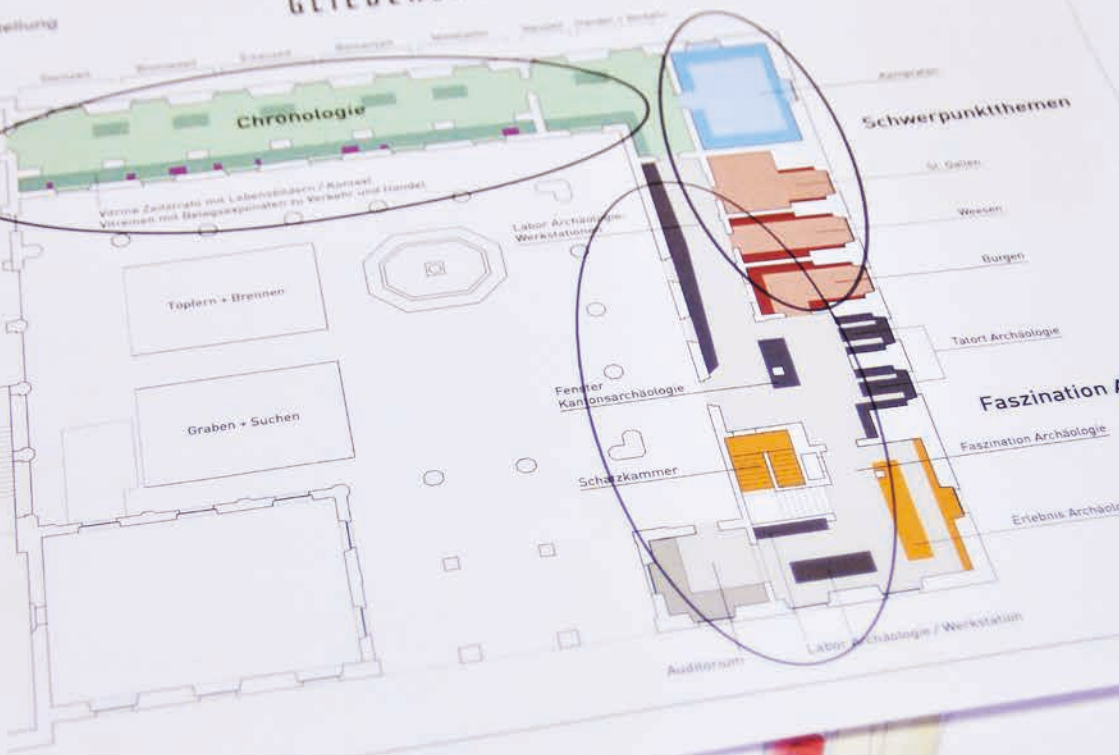
Auftraggeber der Neukonzeption der Archäologie-Ausstellung war der Kanton St.Gallen, vertreten durch das Departement des Innern; die Federführung lag beim Amt für Kultur. Die Auftragsvergabe erfolgte in enger Zusammenarbeit mit der Stiftung HVM. Entscheidendes Gremi-

Wichtig: Nicht die Beschriftung

RÄUMFOLGEN



GLIEDERUNG



Vitrine Epoche

Exponaten zu

Zeitstrahl: Let

um war die Steuergruppe, in der das Departement des Innern, das Amt für Kultur sowie die Stiftung vertreten waren: Regierungsrätin Kathrin Hilber bzw. ihr Nachfolger Regierungsrat Martin Klöti, Arno Noger, Bürgerratspräsident Ortsbürgergemeinde St.Gallen und Stiftungsratspräsident HVM sowie Katrin Meier, Leiterin Amt für Kultur.

Für diese Projektierungs- und Umsetzungsarbeiten wurden im Rahmen eines Einladungsverfahrens externe Fachleute beigezogen, um Vorschläge für ein inhaltliches Detailkonzept, die räumliche Planung (abgestimmt auf die baulichen Sanierungsmassnahmen) und die szenographische Umsetzung der neuen Ausstellung einzureichen. Es wurden fünf Büros/Arbeitsgemeinschaften eingeladen: TGG Hafen, Senn, Stieger, St.Gallen; Büro Fischteich, Aarau; Raumprodukt, Antonia Banz, Zürich; ProSpect GmbH, Aarau; Holzer Kobler Architekturen, Zürich. In jeder Arbeitsgemeinschaft wirkten Gestalter/innen und Archäologen/innen mit.

Die Steuergruppe wurde von einer Fachjury beraten. Mitglieder derselben waren: Sabine Bolliger Schreyer, Konservatorin Abteilung Ur- und Frühgeschichte am Bernischen Historischen Museum; Erol Doguoglu, Stadtbaumeister St.Gallen; Florian Eicher, Stv. Leiter Amt für Kultur, Carmen Isler, Amt für Kultur, Vorsitz; Urs Leuzinger, Konservator des Museums für Archäologie Thurgau; Martin Schindler, Leiter Archäologie Kanton St.Gallen; Daniel Studer, Direktor HVM. Die Fachjury besuchte zur Vorbereitung im Sommer das Liechtensteinische Landesmuseum in Vaduz, das Museum für Urgeschichte(n) in Zug sowie das Museum für Archäologie in Frauenfeld. Zudem liess sie sich das neue Ausstellungskonzept des Museums Allerheiligen in Schaffhausen vorstellen.



Am 13. Dezember 2011 wurden die Wettbewerbsarbeiten der Fachjury präsentiert. Diese schlug einstimmig das Projekt «Faszination Archäologie» von Holzer und Kobler Architekturen, Zürich, und dem Archäologen Jonas Kissling als Sieger vor. Am 3. Januar 2012 kürte die Steuergruppe dieses Projekt zum Wettbewerbssieger. Auszug aus dem Jurybericht:

«Das Projekt «Faszination Archäologie» ist als klassisch zu bezeichnen. Es ist überzeugend gestaltet, klar strukturiert und aus einem Guss. Das Projekt respektiert in hohem Mass die vorhandenen historischen Räume und bezieht sie in die Gestaltung ein. Fenster bleiben in der Regel offen und spenden Tageslicht. Die Wände bleiben unverkleidet. So kommt beispielsweise der lange Raum 30 mit seiner Bogengliederung schön zur Geltung. Auch Raum 32 erhält mit den Wandvitrinen Grosszügigkeit und Würde. Der Weiterzug der langen Modell-Vitrine in den Korridor ist gut gelungen.»

Im August 2011 räumte die Kantonsarchäologie die archäologische Dauerausstellung aus. Dabei wurde auch das beliebte Skelett «Tuotilo» (1953 im Rundturm beim Bau des Ratskellers gefunden) aus seinem Grab gehoben. Das römische Graffito «Masclus permisit...» aus der römischen Villa von Rapperswil-Jona, Wagen-Salet – das Wahrzeichen des Lateinischen Kulturmonats IXber – musste wegen Bruchgefahr restauriert werden.

Die Arbeiten an der Neugestaltung der archäologischen Dauerausstellung im HVM starteten im Frühjahr 2012. Die Designerin Laura Murbach und der Archäologe Jonas Kissling (Holzer Kobler Architekturen, Zürich) erarbeiteten zusammen mit der Kantonsarchäologie das Detailkonzept.



Ab Ende Oktober 2013 wurden die Ausstellungseinbauten durch die Firmen Creatop, Uznach, und Kaufmann Oberholzer, Schönenberg, montiert. Vom 7. bis 17. Dezember richtete die Firma id3d aus Berlin die Vitrinen mit den ausgewählten Funden ein. Dabei zeigte sich, dass sich der grosse Aufwand bei der Verpackung nach Ausstellungseinheiten gelohnt hatte: Die Einrichtung konnte rasch und ohne Zwischenfälle getätigt werden. Die Einrichtungsphase forderte viel Aufmerksamkeit und Zeit. Die Einrichtung des grossen Modells (hergestellt von werk5, Berlin), die Präsentation der vielen Weesner Metallobjekte oder das Aufhängen des Oberrieter Schichtenprofils (erstellt von Urs Oberli, St.Gallen) waren nach der langen Planungsphase ein eindrückliches, bewegendes Erlebnis. Gleichzeitig wurden auch die Medien von klangbild gmbh, Adliswil eingerichtet. Grosse Gewichte wurden auch auf die Museumspädagogik gelegt. Dafür wurde eine reiche Auswahl an didaktischem und technischem Material bereit gestellt.

Wie oben erwähnt, war bis 1999 die damalige Kantonsarchäologin gleichzeitig auch Museumskuratorin. Die grossen Aufgaben der Kantonsarchäologie und die Forderung nach einem lebendigen und aktiven Museumsbetrieb machten diese Kombination unmöglich. Dank des Betriebskredits wurde auch die Anstellung einer Kuratorin (50%) für die Archäologie-Ausstellung wieder möglich. Administrativ ist die Kuratorinnenstelle dem Museum unterstellt, fachlich der Kantonsarchäologie. Aus den zahlreichen guten Bewerbungen wurde Sarah Leib, eine Archäologin aus dem Vorarlberg, gewählt. Damit wird eine ehemals bestehende enge Verbindung wieder belebt. Der Blick und die Beziehungen nach Osten, ins Vorarlberg und ins Tirol, werden Museum und Kantonsarchäologie sicherlich bereichern.

Der nördliche Gang nach der Einrichtung der Dauerausstellung.







Stadtpräsident Thomas Scheitlin, Regierungsrat Martin Klöti und Stiftungsratspräsident Arno Noger eröffnen am 16. Januar 2014 offiziell die neue Dauerausstellung.

Die Vernissage von «Faszination Archäologie – Schätze aus St.Galler Boden» fand am 16. Januar 2014 statt. Regierungsrat Martin Klöti, Stiftungsratspräsident Arno Noger und Stadtpräsident Thomas Scheitlin durchschnitten unter den wachsamen Augen einer Delegation der Legio XI das rote Band zur Ausstellung.

Am 18./19. Januar folgte das grosse Eröffnungswochenende mit Gratis Eintritt. In der Altstadt (beim Vadian-Denkmal) war am Samstag ein Infostand aufgebaut. Anziehungspunkt waren dabei vier Mann der Legio XI, die Waffen und Ausrüstungsgegenstände zeigten und erklärten. Im Museum fanden stündlich Führungen zu verschiedenen archäologischen Themen statt. Gleichzeitig konnten Kinder und Jugendliche basteln (Specksteinanhänger, römische Diademe) oder sich römische Frisuren machen lassen. Besonderen Anklang fand die Verkleidungsecke.

Anlässlich des Internationalen Museumstags am 18. Mai veranstaltete das HVM einen Urgeschichtstag mit zahlreichen Attraktionen. Ebenfalls erfolgreich war der Sommerwettbewerb mit einer Zeitkapsel, bei dem das Publikum eigene Gegenstände ins Museum bringen konnte. Diese wurden während einer gewissen Zeit in Vitrinen ausgestellt und liegen heute in der eigens dafür angefertigten Zeitkapsel. Erklärte Absicht des Projekts Zeitkapsel ist es, unsere Besucherinnen und Besucher zum Nachdenken anzuregen, was wohl von unserer Zeit in 50'000 Jahren noch übrig und relevant sein wird. Ein weiteres Grossereignis, das die volle Aufmerksamkeit des Publikums und der Medien auf sich zog, fand anlässlich der Museumsnacht am 6. September statt. Zum zweiten Mal nach 2006 gastierte die Römertruppe Legio XI im Stadtpark. Rund 20 Personen zeigten römisches Lagerleben, wozu auch Exerzieren (Formation Schildkröte!) gehörte. Höhepunkt war ein mitternächtlicher Gladiatoren-Schaukampf vor dem HVM.



Kurze Führung durch die Ausstellung

Die Struktur der Ausstellung ist durch die Räumlichkeiten im Erdgeschoss vorgegeben: Auf einen langen Raum folgen einzelne Kammern entlang eines Gangs sowie ein weiterer länglicher Raum. Dies führte zur Idee, einen chronologischen Überblick mit Zeitstrahl, einzelne ausgewählte Fundstellen sowie das Labor Archäologie einzurichten und im letzten Raum Platz für die Museumspädagogik bereitzustellen. Im Wettbewerb gewann das Projekt von Holzer Kobler Architekturen, weil durch ihren Vorschlag die eigenwillige Museumsarchitektur gut einbezogen, aber nicht verdeckt oder gar versteckt wurde.

Im chronologischen Überblick werden die letzten 50'000 Jahre Siedlungsgeschichte des Gebiets des Kantons St.Gallen mit Funden dargestellt. Es sind sowohl altbekannte Funde (Grabfunde von Eschenbach, Münztöpfe von Oberriet und Vättis), aber auch zahlreiche spektakuläre Neufunde der letzten Jahre (aus Oberriet-Unterkobel, Sevelen-Pfäfersbüel, Rapperswil-Jona-Technikum, Wartau-Ochsenberg) zu sehen. Diesen Funden gegenüber gestellt, führt ein rund 30 m langes Modell als Zeitstrahl durch die Epochen. Seine Länge bedingte eine entsprechend vereinfachte Darstellung, die sich deutlich von herkömmlichen Modellen unterscheidet.

Die Ausgrabung im Modell und die Werkzeuge der Kantonsarchäologie führen direkt zum Labortisch, wo archäologische Methoden erklärt und nachvollzogen werden können. Originale Tierknochenfunde laden anhand von modernen Vergleichsfunden zur Bestimmung ein. An Repliken von menschlichen Knochen kann die Körpergrösse berechnet werden.

In den Kammern werden einzelne wichtige Fundstellen oder Fundstellengruppen präsentiert: der römische Vicus von Kempraten (Rapperswil-Jona), die St.Galler Altstadt, das 1388 zerstörte Weesen (das «Pompeji der Ostschweiz») und die st.gallischen Burgen.

Die Ausstellung ist interaktiv aufgebaut und lädt zum Mitmachen ein. In der Mitte (am Mikroskop): Stiftungsratspräsident Arno Noger.



Als häufig wechselnder Hingucker ist das «Fenster der Kantonsarchäologie» gedacht. Hier sollen aktuelle oder besondere Funde und Entdeckungen ausgestellt werden. Es ist so konzipiert, dass auch Regional- und Lokalmuseen dieses Fenster übernehmen können.

Im museumspädagogischen Bereich erlaubt ein begehbares Möbel Kindern eine Reise durch den Boden. Dazu finden sich Kleider und Accessoires, um sich als Burgfräulein oder römischer Legionär zu verkleiden. Spiele, Spielzeug und Ausmalblätter laden zum Verweilen ein. Eine kleine archäologische Bibliothek bietet spannende Lektüre. Beispielsweise sind die st.gallischen Fundberichte der letzten hundert Jahre greifbar sowie alle Publikationen der Kantonsarchäologie. Die Kinderbibliothek ist reich bestückt und enthält unter anderem auch alle Asterix-Bände!

Ein grosser Arbeitstisch, ein Auditorium und der geräumige, teilweise gedeckte Innenhof des Museums dienen der Museumspädagogik. Im Hof kann auch mit Wasser, Lehm und Feuer gearbeitet werden.

Dr. Martin Schindler, Leiter Kantonsarchäologie

Dr. Daniel Studer, Direktor HVM





RÜCKBLICK DES DIREKTORS AUF DAS GESCHÄFTS- JAHR 2014

Nach dem grossen Umbau der Jahre 2012/13 ist es gelungen, recht schnell zum Normalbetrieb zurückzufinden. Alle gesteckten Ziele wurden erreicht, alle Ausstellungen konnten rechtzeitig eröffnet werden, und das HVM ist auch von den Medien wieder stark beachtet worden.

Am 16. Januar konnten wir die neue Archäologie-Abteilung eröffnen, ein erstes Highlight, dem noch viele folgen sollten. Generell stand das Jahr im Zeichen der Archäologie mit einem ersten Wochenende der offenen Türe im Januar, dem Urgeschichtstag anlässlich des Internationalen Museumstag im Mai und natürlich dem spektakulären Römerlager an der Museumsnacht im September.

Am 23. Februar fand die Vernissage der Sangomas – Heiler-Ausstellung statt, eine Foto-Ausstellung, angereichert mit Objekten aus unserer Sammlung. Am gleichen Samstag präsentierten wir dem Publikum erstmals auch das neu renovierte Museum.

Ende März 2014 eröffneten wir dann die grosse Japan-Ausstellung, zuerst zusammen mit dem Textilmuseum und dem Museum im Lagerhaus, danach auch noch einzeln. Zwei Besonderheiten an dieser Ausstellung sind, dass wir bei der Erarbeitung auf die Mithilfe des Ostasiatischen Seminars der Universität Zürich zählen durften und auch Leihgaben direkt aus Japan erhalten haben, die zudem dreimal gewechselt wurden.

Überprüfung der Dachrinne nach der Museumsrenovation.





tin

em

rev

eine fr

Ende April fand die Wiedereröffnung des Kindermuseums statt, eine Abteilung unseres Museums, die nach dem Umbau vom breiten Publikum wieder sehlichst erwartet wurde. Wir benutzten die Gelegenheit, am Vorabend des Gratissonntags im wunderschönen Südwestsaal im Obergeschoss – nun ohne Lifteinbau – ein Konzert mit einer St.Galler Alt-Herren-Rockband zu organisieren.

Eine Ausstellung, die uns das ganze Jahr über begleitete, war der «Blick ins Schlüsselloch». Diese Erlebnisausstellung hat uns gezeigt, wie wichtig das aktive Mitmachen in einer Ausstellung vor allem für Kinder und Familien ist.

Ende August folgte dann «Tina Modotti». Die Ausstellung über die italienische Fotografin und Revolutionärin erschütterte das behäbige St.Gallen. Es war das Plakat, das der städtischen Zensur zum Opfer gefallen und die Aufregung ausgelöst hatte. Die Medien erhielten davon Wind, und dann ging es ganz schnell. In den Online-Foren wurde so lange über die Stadt St.Gallen hergezogen, bis das Online-Forum von «Blick am Abend» geschlossen werden musste.

Dr. Daniel Studer, Direktor HVM



AUSSTELLUNGEN

GESAMTZAHL DER
BESUCHERINNEN UND
BESUCHER: 28'789

04.05.2013 – 19.01.2014

Wildes Indien – Himalaya zwischen Tibet und Burma

01.09.2013 – 26.11.2014

Blick ins Schlüsselloch –
eine Erlebnisausstellung zu Schloss und Schlüssel

17.01.2014 – 31.12.2014

Faszination Archäologie – Schätze aus St.Galler Boden

23.02.2014 – 19.10.2014

Sangomas – Traditionelle Heilerinnen
und Heiler Südafrikas

29.03.2014 – 31.12.2014

Fliessende Welt. Verborgene Schönheit.
Schätze aus Japan

27.04.2014 – 31.12.2014

Kindermuseum

30.08.2014 – 31.12.2014

Tina Modotti – Emigrantin, Schauspielerin,
Fotografin und Revolutionärin aus dem Friaul

22.11.2014 – 31.12.2014

50 Jahre Kellerbühne – Ausstellung zum Jubiläum





PERSONAL

Gesamtleitung

Dr. Daniel Studer, Direktor

Ausstellungen

lic. phil. Monika Mähr,
Kuratorin

Dr. Isabella Studer-Geisser,
Kuratorin

Dr. Sarah Leib, Kuratorin

Publikumsdienste

Margrit Sutter, Leiterin
Besucherinformation

Marianne Schnetzer, Stellvertretende Leiterin Besucherinformation

Dr. Jolanda Schärli, Schindler
Museumspädagogin

Rechnungswesen

Nadja Bosshart, Sachbearbeiterin
Rechnungswesen

Sammlung

Achim Schäfer, M.A., Sammlungsleiter, Stv. Direktor

lic. phil. Peter Müller, Provenienzforschung und Öffentlichkeitsarbeit

Mette Mösli-Bach, Mitarbeiterin
Öffentlichkeitsarbeit und
Museumspädagogik

Victor Manser, Registrar

Michael Peterer, Logistik und
präventive Konservierung

Natalie Prader, M.A.,
Restauratorin

Monika Luzi-Brülisauer, M.A.,
Restauratorin

Sabina Carraro, B.A.
Restauratorin

Sara Allemann, M.A.
Restauratorin

Produktion

Erwin Bosshart, Technischer
Hauswart und Ausstellungsbau

Michael Elser, Grafiker

Laura Prim B.A.,
Visuelle Kommunikation

Daniel Weber, Grafikerlehrling

Nicole Klopsch, 3D-Gestalterin

Assistentinnen

lic. phil. Jeanne Egloff, Ausstellungs-Assistentin Ostasien
(ab 1. 1. 2015, Kuratorin Asien)

Christine Odermatt, M.A.
Ausstellungs-Assistentin,
Sonderausstellung 1. Weltkrieg

lic. phil. Nicole Stephan
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
St.Galler Stadtgeschichte

Stiftungsrat

Prof. Arno Noger, lic. phil.,
Ortsbürgergemeinde St.Gallen,
Präsident

Michael Hugentobler, B.A.,
Sekundarlehrer, St.Gallen,
Vizepräsident

Thomas Eigenmann, Ortsbürgergemeinde St.Gallen

Christoph Häne, Gemeindepräsident, Kirchberg

Dr. Madeleine Herzog, Stadt St.Gallen, Fachstelle Kultur

lic. phil. Hildegard Jutz,
Kommunikationsspezialistin,
St.Gallen

Dr. Christoph Rohner, Rechtsanwalt, St.Gallen

Im Sommer wurde die Burgdorfer Mumie von zwei externen Spezialistinnen untersucht.



ZUWENDUNGEN

Geschichte

Christian Bischof, Wittenbach

Ursula Börlin, St.Gallen

Vreni Bütikofer-Märki, Lyss

Susi Fehr-Bärlocher, Schaffhausen

Monika Forrer, Teufen AR

Dr. Jürg Ganz, Frauenfeld

Rainer Henrich, Winterthur

Alex Janes, St.Gallen

Robert Etter, Kompetenzzentrum G & A, St.Gallen

Hanspeter Luzi, Engelburg

Irene Morger, Bazenhaid

Walter Müller, St.Gallen

Roland Inauen, Museum Appenzell, Appenzell

Hans-Peter Niedermann, St.Gallen

Arno Noger, St.Gallen

Sturzenegger Textil GmbH, Niederteufen

Christine Schneider, St.Gallen

Thomas Sigrist, Tübach

Thomas Ryser, Stadtarchiv OBG, St.Gallen

Rudolf Studer, Seniorenwohnsitz Singenberg, St.Gallen

Enzo Tremeliti, St.Gallen

Gertrud und Hugo Walther, St.Gallen

Kathi Zimmermann, Windisch

Völkerkunde

Matteo Brändli, Uster

Monika Breitenmoser, St.Gallen

Paolo Brogini, Losone

Vreni Bütikofer-Märki, Lyss

Niklaus Frei, Engelburg

Hans und Ursula Greuter, Kilchberg

Historisches Museum Thurgau, Frauenfeld

Herbert Jucker, St.Gallen

Bernhard & Madeleine Roos-Meyer, Romanshorn

Kurt Ruf, Stein am Rhein

Erika und Otto Stadler, St.Gallen

Annemarie Thoma-Walters, St.Gallen

Katharina Töngi-Zuber, Rickenbach bei Wil

Gertrud und Hugo Walther, St.Gallen

Henriette Wood-Grossenbacher, Lyme Regis, West Dorset GB

Das Sammler-Ehepaar Erika und Otto Stadler schenkte dem HVM wichtige Skulpturen aus Indien.

Das HVM dankt insbesondere der Stadt St.Gallen, dem Kanton St.Gallen und der Ortsbürgergemeinde St.Gallen für die Unterstützung.



Stiftung
Historisches und
Völkerkundemuseum
Museumstrasse 50
9000 St.Gallen

Der heutige Kempraten-Raum ist ganz in pompejanisch-rot gehalten und verfügt noch über die ursprüngliche Decke sowie den Tonplatten-Boden.

Jahresrechnung 2014

Jahresbericht

Sehr geehrte Damen und Herren

Das Historische und Völkerkundemuseum blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2014 zurück.

Woran misst sich der Erfolg eines Museums? Da sind einerseits die positiven Rückmeldungen von Fachpersonen und kritischen Besucher/innen, andererseits natürlich auch die Besucherzahlen. Zwar kann man auch verkünden «trotz wenig Besuchern ein Erfolg», wie das ein Open Air auf der Kleinen Scheidegg tun musste. Aber die Argumentation wird dann diffizil. Schöner ist es, wenn man eine klare Zunahme der Besucherzahlen konstatieren kann, wie das bei unserem Museum der Fall ist: Mit knapp 29'000 Besucher/innen nähern wir uns der Marke 30'000, die wir künftig überschreiten möchten. Zum guten Ergebnis haben tolle Ausstellungen wie «Wildes Indien», «Schloss und Schlüssel», «Sangomas», «Schätze aus Japan» oder auch «Tina Modotti» beigetragen.

Für attraktive Ausstellungen braucht es die nötigen finanziellen, personellen und fachlichen Ressourcen. Dafür danken wir unseren Geldgebern und Sponsoren, dem engagierten Museumsteam und der Museumsleitung. Wer mit wachem Auge Ausstellungen in den grossen Schweizer Museen oder in bedeutenden Häusern ausländischer Metropolen besucht, erkennt, dass wir mit den Leistungen des HVM St.Gallen den Vergleich nicht scheuen müssen. Natürlich sind unsere Produktionen kleiner dimensioniert, aber bezüglich Ideen, Qualität im Detail und lokalem Bezug sind sie Spitze. Das HVM wird seiner Führungsrolle bei den kulturgeschichtlichen Museen der Ostschweiz absolut gerecht. Die erfreuliche Besucherzahl ist ein Ansporn für die stetige Weiterentwicklung der Ausstellungen, der Präsentationsformen und der Eigentätigkeit der Besucher/innen – insbesondere der Kinder und Jugendlichen.

Wesentlich für gute Ausstellungen ist aber auch eine reichhaltige Sammlung. Ein Dank geht darum an alle Personen, die mit Schenkungen unsere Sammlungen ergänzt haben. Besonders zu erwähnen sind Erika und Otto Stadler, St.Gallen, die mit wertvollen Skulpturen der hinduistischen Volkskunst dem HVM eine äusserst interessante und wertvolle Schenkung machten. In den neu renovierten Räumen, perfekt inszeniert, kommen altbekannte und neue Objekte optimal zur Geltung. Es ist eine Freude!

Gerne begrüßen wir Sie auch im Jahr 2015 bei den zahlreichen Ausstellungen und Veranstaltungen des HVM.

Arno Noger
Präsident des Stiftungsrats

Bilanz

Aktiven (in CHF)	31.12.14	31.12.13
Flüssige Mittel	836'190.82	571'676.77
Kassenobligationen	450'000.00	500'000.00
Übrige kurzfristige Forderungen	4'310.35	3'777.15
Aktive Rechnungsabgrenzungen	10'298.15	77'255.00
Total Umlaufvermögen	1'300'799.32	1'152'708.92
Mobile Sachanlagen	100'078.00	127'658.00
Total Anlagevermögen	100'078.00	127'658.00
TOTAL AKTIVEN	1'400'877.32	1'280'366.92

Passiven (in CHF)	31.12.14	31.12.13
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	114'476.83	73'131.38
Kontokorrentschulden OBG	38'235.32	10'607.62
Kontokorrentschulden Naturmuseum und Kunstmuseum	3'775.40	3'775.40
Passive Rechnungsabgrenzungen	132'198.90	63'617.05
Total kurzfristiges Fremdkapital	288'686.45	151'131.45
Reserven Völkerkunde Afrika	20'000.00	20'000.00
Fonds Sammlungsankäufe	37'543.30	45'000.00
Fonds zur freien Verfügung	53'452.19	13'040.09
Fonds Elisabeth Hausknecht	655'082.38	705'082.38
Fonds Margrit und Rudolf Wild	168'583.00	168'583.00
Total Fonds	934'660.87	951'705.47
Stiftungskapital	177'530.00	177'530.00
Jahresgewinn	0.00	0.00
TOTAL PASSIVEN	1'400'877.32	1'280'366.92

Erfolgsrechnung

	2014	2013
Ertrag aus Aktivitäten	252'586.08	162'776.85
Einnahmen aus Subventionen	2'150'800.00	1'900'800.00
Einnahmen aus Spenden und Schenkungen	25'000.00	372'124.50
Total Betrieblicher Ertrag	2'428'386.08	2'435'701.35
Lohnaufwand	1'537'286.47	1'433'410.20
Sozialaufwand	234'369.75	225'233.15
Übriger Personalaufwand	37'224.06	38'197.10
Leistungen Dritter	75'528.45	80'199.16
Total Personalaufwand	1'884'408.73	1'777'039.61
Werbung, Ausstellungen und Veranstaltungen	240'153.81	171'223.30
Sammlungsankäufe und Restaurierungen	57'595.90	54'141.38
Unterhalt und Reparaturen (Mobilen/Immobilien)	39'339.71	83'521.98
Energieaufwand	46'116.20	60'211.40
Verwaltungsaufwand	97'891.29	71'033.54
Übriger Sachaufwand	24'452.97	21'622.22
Abschreibungen	62'895.95	90'110.94
Total übriger betrieblicher Aufwand und Abschreibungen	568'445.83	551'864.76
Total Betriebsaufwand	2'452'854.56	2'328'904.37
Betriebliches Ergebnis	-24'468.48	106'796.98
Finanzerfolg	7'423.88	4'435.12
Ausserordentlicher Erfolg	0.00	-1'325.06
Fondseinlagen	-40'412.10	-344'624.50
Fondsbezüge	57'456.70	234'717.46
Jahresgewinn	0.00	0.00

Anhang

1. Angaben über die Stiftung

Name:	Stiftung Historisches und Völkerkundemuseum
Rechtsform:	Stiftung
Rechtsgrundlage:	Stiftungsurkunde vom 21.09.2011
Zweck:	Betrieb des Historischen und Völkerkundemuseums St. Gallen
Sitz:	St. Gallen, Museumstrasse 50
SR-Präsident:	Arno Noger, St. Gallen
Revisionsstelle:	Finanzkontrolle der Stadt St. Gallen
Aufsicht:	Ostschweizerische BVG- und Stiftungsaufsicht, St. Gallen

2. Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Die für die vorliegende Jahresrechnung angewendeten Grundsätze der Rechnungslegung erfüllen die Anforderungen des schweizerischen Rechnungslegungsrechts.

Flüssige Mittel

Die Flüssigen Mittel umfassen Kassabestände sowie Post- und Bankguthaben. Sie werden zu Nominalwerten ausgewiesen. Bestände in Fremdwährungen werden zum Stichtagskurs umgerechnet.

Kurzfristig gehaltene Aktiven mit Börsenkurs

Darin werden Kassenobligationen gehalten, die zum Nominalwert bewertet sind.

Mobile Sachanlagen

Die vorgenommenen Abschreibungen erfolgen linear über 8 Jahre (Mobiliar/Einrichtungen), über 5 Jahre (Maschinen/Apparate) resp. über 3 Jahre (Büromaschinen/EDV).

3. Erläuterungen zur Jahresrechnung

Fondsrechnung

	31.12.14	Bildung	Verw.	31.12.13
Reserven Völkerkunde Afrika	20'000.00	0.00	0.00	20'000.00
Fonds Sammlungsankäufe	37'543.30	0.00	-7'456.70	45'000.00
Fonds zur freien Verfügung	53'452.19	40'412.10	0.00	13'040.09
Fonds Elisabeth Hausknecht	655'082.38	0.00	-50'000.00	705'082.38
Fonds Margrit und Rudolf Wild	168'583.00	0.00	0.00	168'583.00
TOTAL FONDS	934'660.87	40'412.10	-57'456.70	951'705.47

Fondsverwendung

Diverse «kleinere» Ankäufe	7'456.70
Diverse Ankäufe	50'000.00
TOTAL	57'456.70

4. Anzahl Vollzeitstellen

Die Anzahl der Vollzeitstellen liegt im Jahresdurchschnitt nicht über 50 Mitarbeitenden.

5. Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag und bis zur Verabschiedung der Jahresrechnung durch den Stiftungsrat sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, welche die Aussagekraft der Jahresrechnung beeinträchtigen könnten, bzw. an dieser Stelle offengelegt werden müssten.

Revisionsbericht

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision an den Stiftungsrat der Stiftung Historisches und Völkerkundemuseum, St. Gallen

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Historisches und Völkerkundemuseum für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Prüfung sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entspricht.

St. Gallen, 11. März 2015 **Finanzkontrolle der Stadt St. Gallen**

J. Schnider

Revisionsexperte

Leitender Revisor

H. Bürgler

Revisionsexperte